



Bitte recht freundlich: Die richtigen Schrittfolgen ausführen und dabei auch noch unbeschwert strahlen, ist für Anfänger gar nicht so einfach.

(FOTOS: LEX KLEREN)

## Das Herz klopft im Dreivierteltakt

Die Eleven der Tanzschule Mireille Roulling bereiten sich auf ihren Debütantenball vor

VON NATHALIE RODEN

**Bereits zum 66. Mal findet an diesem Samstag der Premier Bal der Tanzschule Mireille Roulling (ehemals Annette Kohner) in Dommeldingen statt. Rund 50 Paare werden dort ihr Tanzdebüt geben. Ein Einblick in die letzte Trainingsstunde vor dem traditionsreichen Tag.**

Der komplette Raum scheint sich zu drehen wie eine Spieluhr im Großformat. Rund zehn Paare – allesamt Teenager zwischen 14 und 18 Jahren – wirbeln reihum mit angespannten Gesichtern und glühenden Wangen an den Spiegelwänden vorbei. Ein Jugendlicher hält abrupt inne und stützt – völlig aus der Puste – die Hände auf die Knie. „Weiter, weiter“, treibt ihn seine Partnerin an, und der Junge beugt sich lachend seinem Wiener-Walzer-Schicksal. Doch er ist nicht der Einzige, dem nach zwei Minuten im flotten Dreivierteltakt die Puste auszugehen scheint. Immer wieder kommt es am Rande des Parketts zu kurzen Aussetzern.

### Auf der Suche nach dem „Bum“

„Atmen kann helfen“, erinnert Mireille Roulling ihre Schützlinge über die Lautsprecher und kann sich ein Grinsen nicht verkneifen. Auf dem Parkett herrscht auffallend lautes Stimmenwirlwarr. Einige zählen den Takt laut mit, während manch ein Paar zwischendurch kurz Arme, Beine und Füße neu sortieren muss, um so gleich die nächsten Runden zu drehen.

„Gemeinsam, nicht kämpfen!“ – die Tanzlehrerin, die 2001 die angesehenen Ecole de Danse Annette Kohner übernahm, ist sich bewusst, dass die meisten der Anwesenden mit dem Wiener Walzer die größten Schwierigkeiten haben. „Es ist der schnellste Standardtanz, den wir haben – sogar schneller als Rock – und man muss ganz viel drehen. Da kommen viele zunächst nicht hinterher.“

Dass die Jungen gegen Ende des Kurses körperlich deutlich fitter sind als ihre Mitstreiterinnen, liegt allerdings nicht daran, dass sie über eine schlechtere Kondition verfügen. Erstere sind wie fast jedes Jahr in der Minderzahl und somit eine Stunde lang

*Einige zählen den Takt laut mit, während manch ein Paar zwischendurch kurz Arme, Beine und Füße neu sortieren muss.*



Unermüdet korrigiert Mireille Roulling (M.) die Haltung ihrer Schüler.

im Dauereinsatz, während ihre Partnerinnen zwischendurch auch mal ein paar Minuten auf der Bank verschlafen können.

Antoine Stever macht das jedoch nichts aus. Der 17-Jährige aus Walferdingen ist derart von seinem neuen Hobby begeistert, dass er vor Kurzem sogar einen Tanzabend für ein paar Kursteilnehmer bei sich zu Hause veranstaltet hat. „Weil's Spaß macht“, erklärt der Gymnasiast strahlend. „Und natürlich, um ein wenig zu üben.“

Üben müssten die Schüler vor allem, wenn es darum ginge, den Takt zu finden. „Ich sage ihnen immer, sie müssen den ‚Bum‘, den ersten Schlag, suchen“, verrät Mireille Roulling. Genau darauf wird sie auch das Hauptaugenmerk legen, wenn sie als eine von drei Schiedsrichtern die Leistung der Tanzpaare beim Premier Bal bewerten wird. „Wer nicht im Takt ist, der hat Pech gehabt.“ Fieserweise wisse sie im Gegensatz zu ihren Jury-Kollegen ganz genau, wo sie die Fehler bei ihren Schützlingen zu suchen habe.

### Ran an den Tanzpartner

Und dann wäre da noch die Sache mit der Führung: „Es liegt wohl in unserer Natur, dass die Frauen führen wollen, um ihren Partner zu unterstützen“, meint Roulling. Helfen würden sie ihm damit jedoch nicht. „Ich bestehe darauf, dass die Männer auf dem Parkett bestimmen, wo es langgeht, damit es später, wenn die Schüler fortgeschrittener sind, nicht ständig zu Diskussionen kommt.“ Hier sei in Anbetracht des erforderlichen

Multitaskings Geduld vonseiten der Damen gefragt.

Das eine oder andere Favoritenpaar, das sich Roullings Einschätzung nach Chancen auf eine Top-3-Platzierung bei der „Coupe des Débutants“ ausrechnen darf, hat die Tanzlehrerin selbstverständlich bereits im Hinterkopf. Zumal sich einige Teilnehmer vergleichsweise noch etwas tapsiger – wenn auch auf überaus charmante Art – auf dem Parkett bewegen. „Allerdings sind schon viele Favoriten im entscheidenden Moment an ihrem eigenen Ehrgeiz gescheitert.“

Die Anfänger, die von Mireille Roulling in den letzten Wochen in die Geheimnisse der Standard- und Lateintänze eingeweiht wurden, reichen „von 14-jährigen Schülern bis hin zu Senioren, die sagen: ‚Jetzt sind die Kinder aus dem Haus, ich gehe jetzt in den Tanzkurs.‘“ Gemeinsam sei allen, dass sie anfangs Hemmungen haben. Zum einen wegen der ungewohnten Bewegungen. Zum anderen, weil die Singles plötzlich engen Körperkontakt mit wildfremden Menschen pflegen müssen. Debütantin Julia Zippel kann dieser ungewohnten Situation allerdings durchaus etwas Positives abgewinnen. Rückblickend betrachtet sei es ein hervorragender Eisbrecher: „Wenn man tanzt, steht man so nah beieinander, dass es gar nicht komisch sein kann, sonst könnte man gar nicht tanzen. Und wenn es nicht komisch ist, kann man sich auch leichter unterhalten“, ist die 15-jährige Dommeldingerin überzeugt.